

# DER KANZELDIENST

## DIE PREDIGT AUS DER ARCHE

Sonntag (Totensonntag), den 21.11.2004 / 09.30 Uhr

Von Pastor Wolfgang Wegert ©

### *Die Entschlafenen schlafen nicht*

*Predigttext: „Ich will euch aber, liebe Brüder, nicht in Unwissenheit lassen über die Entschlafenen, damit ihr nicht traurig seid wie die anderen, die keine Hoffnung haben.“ (1. Thessalonicher 4,13)*

*Bibellese: (1. Thessalonicher 4,13-18)*

Wir stehen auch als Christen immer wieder in der Herausforderung, daß es bei aller Freude in diesem Leben durch Geburten, Gesundheit und Glück auch Leid und Sterben gibt. Die Bibel ermahnt uns: „Lehre uns bedenken, daß wir sterben müssen, auf daß wir klug werden“ (Psalm 90,12). Das Sterben steht uns allen bevor, es sei denn, daß der Schall der Posaune Gottes zur Entrückung ertönt (1. Thessalonicher 4,17) und wir bis dahin noch nicht gestorben sind. Ja, „wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern die zukünftige suchen wir“ (Hebräer 13,14).

**I. WAS DER AUSDRUCK „ENTSCHLAFEN“ BEDEUTET.** Wir haben in dem Predigttext das Wort „die Entschlafenen“. Paulus spricht von verstorbenen Christen und nennt diese „Entschlafene“. „Schlafen“ im Sinne von „tot sein“ kommt in der Bibel immer wieder vor. Im Zusammenhang mit dem Abendmahl lesen wir zum Beispiel: „Darum sind auch viele Schwache und Kranke unter euch, und nicht wenige sind entschlafen“ (1. Korinther 11,30). Aber auch an vielen anderen Stellen bezeichnet die Bibel den Tod als Schlaf, z.B. bei der Auferweckung des Lazarus. Jesus sagt: „Lazarus, unser Freund, schläft, aber ich gehe hin, um ihn aufzuwecken“ (Johannes 11,11). Daraufhin meinten die Jünger: „Wenn er schläft, wird's besser mit ihm“ (Vers 12). Dann muß der Herr sie korrigieren und sagen, daß Er nicht vom „leiblichen Schlaf“ redet, sondern „von seinem Tode“ (Vers 13).

Auch im Alten Testament kommt dieser Begriff sehr, sehr häufig vor. Gott spricht zu König David: „Wenn nun deine Zeit um ist und du dich zu

deinen Vätern schlafen legst, will ich dir einen Nachkommen erwecken, der von deinem Leibe kommen wird.“ Gemeint ist Jesus, denn es heißt weiter: „Dem will ich sein Königtum auf ewig bestätigen“ (2. Samuel 7,12). Immer wieder steht im Alten Testament, daß die Söhne eines Tages bei ihren Vätern schlafen werden (z.B. 5. Mose 31,16). Bei Daniel lesen wir: „Und viele, die unter der Erde schlafen liegen, werden aufwachen, die einen zum ewigen Leben, die andern zu ewiger Schmach und Schande“ (Daniel 12,2).

Was meint die Bibel nun mit diesem Todeschlaf? In manchen Kreisen gibt es in dieser Frage nicht unerhebliche Diskussionen. Meint die Bibel mit dem Todesschlaf zugleich einen Seelenschlaf? Haben wir als Kinder Gottes nach unserem Tod kein Bewußtsein? Gehen wir doch nicht gleich zu Jesus, sondern müssen wir erst in der Erde liegend bis zur Auferstehung warten?

Einen Grundsatz dürfen wir uns gleich von Anfang an zu Herzen nehmen. **Seele und Leib werden** beim Tod voneinander **getrennt**. Das ist eine eindeutige biblische Feststellung. Der Mensch besteht einerseits aus Geist bzw. Seele und aus dem Leib andererseits. Wenn ein Mensch stirbt, wird die Seele vom Leib getrennt. Man kann auch sagen, daß, wenn die Seele vom Körper getrennt wird, der physische Tod eintritt. Von da an gehen Seele und Leib getrennte Wege. In Prediger 12, Vers 7 wird das mit diesen Worten auf den Punkt gebracht: „Und der Staub kehrt zur Erde zurück, so wie er gewesen, und der Geist kehrt zu Gott zurück, der ihn gegeben hat.“ Deutlicher kann man es nicht sagen. Jakobus bezieht sich auf dieses Wort und schreibt so bezüglich des Glaubens ohne Werke: „Denn wie der Leib ohne Geist tot ist, so ist auch der Glau-

be ohne Werke tot“ (Jakobus 2,26). Wir sterben also, wenn unser Geist aus unserer irdischen Hütte, wie Paulus den Leib nennt (2. Korinther 5,1), auszieht. Als Stephanus gesteinigt wurde, rief er zum Herrn: „Herr Jesus, nimm meinen Geist auf!“ (Apostelgeschichte 7,59). Der Leib bleibt hier und wird beerdigt, aber der Geist eines Gotteskindes geht zum Herrn. Das war nicht nur die Erwartung des Stephanus, sondern auch die des Paulus: „Wir sind aber getrost und haben vielmehr Lust, den Leib zu verlassen und daheim zu sein bei dem Herrn“ (2. Korinther 5,8).

Wir sehen also ganz klar, daß sich das Schlafen der Kinder Gottes auf den Leib bezieht, nicht aber auf den **Geist** bzw. auf die **Seele**, denn sie **behält auch nach dem Tode volles Bewußtsein**. Wir verfallen nicht in einen Seelenschlaf, sondern lediglich der Leib wird in die Erde zum „Schlaf“ gebettet. Der Geist eines Gotteskindes aber geht bei Eintritt des Todes unvermittelt zu Christus, wie wir bei Stephanus und Paulus gesehen haben.

An anderer Stelle schreibt Paulus: „Denn es setzt mir beides hart zu: Ich habe Lust, aus der Welt zu scheiden und bei Christus zu sein, was auch viel besser wäre“ (Philipper 1,23). Der Apostel wußte, daß er, wenn er diese Welt verläßt, nicht in einen Seelenschlaf von mehreren tausend Jahren versetzt wird, sondern daß er unvermittelt bei Christus sein würde.

So bestätigte Jesus auch dem Schächer am Kreuz: „Wahrlich, ich sage dir: Heute wirst du mit mir im Paradies sein“ (Lukas 23,43). Nun gibt es, nicht zuletzt bei den Zeugen Jehovas, die These, daß die Einteilung des Satzes nicht stimme. Jesus hätte vielmehr gesagt: „Wahrlich, ich sage dir heute: Du wirst mit mir (irgendwann einmal) im Paradies sein.“ Ich kann mir allerdings nicht vorstellen, daß Jesus so etwas Dummes gesagt haben soll. Denn dann wäre das Wörtchen „heute“ doch völlig überflüssig und sinnlos gewesen. Daß es „heute“ war, als Jesus das sagte, wußte der Schächer doch selbst. Natürlich hatte Jesus ihm das „heute“ gesagt, wann denn sonst? Auf solche Verrücktheiten kommt man, wenn man das Wort nicht annehmen will, wie es da steht. Auch vom sonstigen Kontext wie auch vom gesamtbiblischen Sprachgebrauch<sup>1</sup> her ist eine solche Veränderung des

<sup>1</sup> An allen Stellen im Neuen Testament, wo eine grammatisch zumindest ähnliche Verbindung vorkommt, gehört das Wörtchen „heute“ ausnahmslos zur zweiten Satzhälfte (Markus 14,30; Lukas 4,21; 19,5+9; Hebräer 3,7+15; 4,7; Jakobus 4,13). Warum sollte das ausgerechnet in Lukas 23,43 anders sein?

Textes nicht möglich. So können wir mit dem Wort Gottes nicht umgehen.

Jesus sagt zudem noch an anderer Stelle: „Wo ich bin, da soll mein Diener auch sein“ (Johannes 12,26). Aber Jesus war nie in einem Seelenschlaf. Er war, ist und bleibt bei vollem Bewußtsein, und so dürfen die gläubig Entschlafenen direkt bei Ihm sein und dem Herrn dienen. Einige Beispiele vom vollen Bewußtsein der seligen Geister bestätigen das.

Wir erinnern uns an die Geschichte vom armen Lazarus, der sich in „Abrahams Schoß“ befand (Lukas 16,22). Auf der anderen Seite einer tiefen Kluft, also in einer anderen Welt, war der reiche Mann – im Feuer, in der Pein, in der Qual. Beide sind tot, aber sie schlafen nicht, sie dösen nicht. Sie beide, jeder an seinem Ort, sind hellwach. Der reiche Mann schreit sogar: „Hilfe, Vater Abraham, sende hin zu denen, die noch leben, zu meinen Brüdern, laß dringend jemand von den Toten auferstehen, daß sie wissen, was hier los ist“ (nach Lukas 16,24-31). Der reiche Mann war bei vollem Bewußtsein. Und auch Abraham schlief nicht, sondern sagte: „Und wenn auch von den Toten welche auferstehen würden, so würden sie doch nicht glauben. Du hast alles gehabt in dieser Zeit. Du bist ein Gottloser gewesen und erhältst jetzt, was du verdient hast. Und im übrigen ist eine große Kluft zwischen uns, daß niemand von hier nach da und umgekehrt kommen kann.“ Es ist ein großes Mißverständnis, zu meinen, man könne sich noch in der jenseitigen Welt bekehren. Nein, das ist nicht möglich. Nur hier in diesem Leben ist ein Wechsel vom Unglauben zum Glauben möglich, nicht mehr in der anderen Welt. Dort sind die Würfel längst gefallen. „Es ist den Menschen gesetzt, einmal zu sterben, danach aber das Gericht“ (Hebräer 9,27).

Als Jesus mit drei Seiner Jünger auf dem Berg der Verklärung war, erschienen ihnen Mose und Elia aus der Herrlichkeit, sie haben gesprochen und Gemeinschaft miteinander gehabt (Matthäus 17,1-8). Das war so wunderbar, daß die Jünger diesen beiden Propheten sogar Hütten bauen wollten. Auch diese Geschichte ist ein Beleg dafür, daß Leben und Bewußtsein auf der anderen Seite sind.

Im Himmel wird nicht geschlafen, „sondern sie dienen dem Herrn Tag und Nacht in seinem Tempel“ (Offenbarung 7,15). Von den umgebrachten Märtyrern lesen wir: „Sie schrien mit lauter Stimme: Herr, du Heiliger und Wahrhaftiger, wie lange richtest du nicht und rächst nicht unser Blut an denen, die auf der Erde wohnen?“ (Offenbarung 6,10). Da wohnen noch

Menschen auf der Erde, da werden hier noch Christen verfolgt, geschlagen, entrechtet und umgebracht. Und während der gleichen Zeit sind im Himmel Märtyrer, die flehen: „Wie lange, wie lange noch?“ Sie schlafen nicht, sondern rufen zum Herrn. Auch der Hebräerbrief sagt uns, wohin wir kommen werden: „*Zu dem Berg Zion und zu der Stadt des lebendigen Gottes, dem himmlischen Jerusalem, und zu den vielen tausend Engeln und zu der Versammlung und Gemeinde der Erstgeborenen, die im Himmel aufgeschrieben sind, und zu Gott, dem Richter über alle, und zu den Geistern der vollendeten Gerechten werden wir kommen*“ (Hebräer 12, 22-23). Das ist Leben und Segen in Ewigkeit.

Im Westminster-Bekenntnis<sup>2</sup>, welches ich sehr schätze, heißt es in Artikel 32.1: „Der Körper des Menschen wird nach dem Tod wieder zu Staub und sieht Verwesung, aber seine Seele, die weder stirbt noch schläft, hat eine unsterbliche Wesenheit und kehrt unmittelbar zu Gott zurück, der sie gegeben hat. Die Seelen der Gerechten, die dann vollkommen heilig gemacht sind, werden in den höchsten Himmel aufgenommen, wo sie Gottes Angesicht in Licht und Herrlichkeit schauen und auf die volle Erlösung ihrer Körper warten. Die Seelen der Gottlosen aber werden in die Hölle geworfen, wo sie in Qualen und in äußerster Finsternis bleiben bis zum Gericht jenes großen Tages. Außer diesen beiden Orten für die von Körpern getrennten Seelen kennt die Schrift sonst keinen.“ Soweit das, was das Westminster-Bekenntnis zu den Entschlafenen schreibt. Für uns Christen ist das ein großer Trost, denn wir haben eine wunderbare Hoffnung.

Ein letzter Gedanke hierzu: Wenn ich nach dem Sterben möglicherweise erst einmal zehn oder zwanzig, vielleicht aber auch tausend Jahre unter der Erde warten sollte, könnte ich Paulus nicht verstehen, der sagt: „*Ich habe Lust, abzuschneiden und bei Christus zu sein*“ (Philipper 1,23). Ich könnte nicht verstehen, daß Sterben für ihn und für uns ein Gewinn sein sollte (Philipper 1,21), durch den wir lediglich ins Unbewußtsein versinken. Dann würde ich doch eher das für Gewinn halten, solange wie möglich nicht zu sterben, um die Zeit, während der ich ohne Bewußtsein bin, zu verkürzen. Denn durch früheres Sterben komme ich ja doch nicht zu Jesus. Was soll Sterben da für ein Gewinn sein? Aber Pau-

lus schreibt glücklicherweise: „*Ich habe Lust, abzuschneiden und bei Christus zu sein*“, und nicht: „...um im Unbewußtsein zu schlafen“.

**II. WIR SOLLEN NICHT TRAUIG SEIN.** Wir haben also eine große Hoffnung, denn Paulus sagt weiter in unserem Vers: „*Ich aber, Brüder, will euch nicht in Unwissenheit lassen über die Entschlafenen, damit ihr nicht traurig seid wie die anderen, die keine Hoffnung haben.*“

Wir haben eben über die Entschlafenen gesprochen und gelernt, daß sich das Entschlafen auf den Körper und nicht auf den Geist bzw. die Seele bezieht. Und obwohl wir wissen, daß die Seele unserer gläubig Heimgegangenen für immer bei Jesus ist, sind wir angesichts einer Beerdigung dennoch traurig. Es ist ein Abschiednehmen. Auch sind wir in der Schrift angewiesen, mit den Weinenden zu weinen (Römer 12,15) und die Trauernden zu trösten (vgl. 1. Thessalonicher 4,18; 5,14; 2. Korinther 1,4). Wenn wir an den im Sarg ruhenden Körper denken, geht es ja schließlich immer noch um den Leib unserer geliebten Angehörigen, durch den wir mit ihnen kommuniziert haben. Wir sind ja nicht körperlose Geister auf dieser Erde. Im Himmel werden wir Geister sein, bis wir durch die Auferstehung mit dem Leib wieder vereinigt sein werden. Wir betten den toten Leib, wir kleiden ihn, wir legen ihn auf ein Kissen, weil wir auch den Körper geliebt haben. Auch wenn der Geist des geliebten Menschen im Himmel ist, bricht es uns dennoch das Herz, wenn wir seinen kostbaren Leib in die kalte Erde hineinsenken und ihn der Verwesung überlassen. Das tut weh, und es fließen Tränen. Aber Paulus tröstet uns auch an dieser Stelle ungemain. Er sagt, daß wir auch bezüglich des Leibes nicht traurig sein sollen. Denn der Leib schläft nur. Ja, der Todeszustand des Leibes ist in gewisser Weise tatsächlich ein Schlaf. Was bedeutet Schlaf? Ich möchte zwei Dinge nennen.

Schlaf bedeutet **erstens** die Außerkraftsetzung bewußter körperlicher Aktivität. Du hast eben noch gegessen und gearbeitet und gesprochen, und dann sagst du: „Ich möchte Mittagsschlaf machen.“ Und ab dem Moment des Einschlafens kannst du nicht mehr essen, nicht mehr lesen, nicht mehr arbeiten – dann schläfst du einfach. Aber du bist **nicht vernichtet**, du bist nicht zerstört, sondern wachst irgendwann wieder auf. Das ist das Wesen des Schlafes. Und genau das ist wohl auch der Grund, warum Paulus bezüglich der toten Leiber vom „Schlafen“ spricht. Tote sind entschlafen. Damit macht er deutlich, daß der Tod des Leibes kein endgültiger Zustand

<sup>2</sup> Stammt aus dem Jahre 1647, war das Bekenntnis der Schottischen Kirche, vieler großer presbyterianischer Kirchen v.a. in Nordamerika, aber auch etlicher baptistischer Kirchen. Nicht zuletzt Spurgeon hat es sehr geschätzt.

ist. Im Tode wird der Leib nicht zerstört. Er ist auch nicht endlos zur Untätigkeit verordnet, sondern er schläft nur. Er wird eines Tages wieder wach werden.

Wenn jemand nur schläft, gehen wir selbstverständlich davon aus, daß er bald wieder erwacht. Davon geht die Bibel bezüglich unseres Leibes auch aus. So kann Paulus schreiben: Deshalb seid nicht traurig, wenn ihr auf den Friedhof geht, denn der Leib, den wir ins Grab legen, den betten wir nur, bis er wieder zu voller Aktivität erwacht. Der Leib verwest und wird wieder zu Staub. Das bedeutet aber nicht, daß er vernichtet wird. Seine Form verändert sich und verliert sich in der Stofflichkeit der Erde, aber seine materiellen Bestandteile, seine Atome, bleiben voll erhalten, auch wenn ein menschliches Auge sie nicht mehr entdecken kann. Aber der allmächtige Gott wird den Staub Seiner heiligen Söhne und Töchter behüten bis an das Ende der Tage, denn Er will und wird sie auferwecken.

Paulus schreibt: „Ich sage euch ein Geheimnis: Wenn am Tage der Auferstehung die Posaune Gottes erschallen wird, werden die Leiber der Entschlafenen aus der Materie dieser Welt hervorkommen, und zwar in voller Identität, die sie in ihrem jetzigen Leben gehabt haben, so daß die Seelen zu ihren Leibern, die einst bestattet wurde, zurückkehren“ (nach 1. Korinther 15,51-52). Der Leib wird auferstehen. Es wird kein anderer Leib auferstehen, sondern dein eigener Leib wird auferstehen, derselbe, der einst lebendig war und dann gestorben ist. Christus war nicht ein anderer, als Er auferstand, sondern derselbe, der gestorben war, ist auch auferstanden. So werden auch unsere Leiber dieselben und keine ändern sein. Der einzige Unterschied wird sein, daß die Leiber, die auferstehen, niemals wieder sterben und verwesen werden. *„Es wird gesät verweslich, aber auferstehen unverweslich“ (1. Korinther 15,42). „Siehe, ich sage euch ein Geheimnis: Wir werden nicht alle entschlafen, wir werden aber alle verwandelt werden; und das plötzlich, in einem Augenblick“ – das heißt in der Kürze eines Augenzwinkerns – „zur Zeit der letzten Posaune. Denn es wird die Posaune erschallen, und die Toten werden auferstehen unverweslich, und wir werden auch verwandelt werden“ (1. Korinther 15,51-52).*

Denn unser fleischlicher, sündhafter Leib kann nicht in den Himmel eingehen. Wenn wir entrückt werden, kommt unser Körper mit, indem er auf der Stelle verwandelt wird. Und der Leib derer, die vor der Entrückung sterben, ruht eine Zeit und wird unmittelbar mit der Auferweckung verwandelt. Es ist also derselbe Leib, der zur

Unsterblichkeit und zur Unverweslichkeit verwandelt wird.

Dieses Zeugnis der Auferstehung, wie es uns die Bibel zeigt, ist wirklich eine frohmachende und tröstende Botschaft. Deshalb möchte ich an dieser Stelle auch all denen sagen, die noch nicht im lebendigen Glauben stehen: Glaubt von Herzen an Jesus, dann gilt auch euch diese Hoffnung, von der wir reden. Also: Wir werden verwandelt. Darum seid nicht traurig, denn eure toten Leiber schlafen nur und werden am Auferstehungsmorgen auferweckt werden.

Wenn vom Schlafen die Rede ist, denken wir **zweitens** auch an **Erholung**. Schlaf ist etwas ganz Wunderbares. Du bist müde und kaputt. Du legst dich ein bißchen hin – und dann bist du wieder munter. Manche brauchen mittags nur zehn Minuten Schlaf – und schon sind sie wieder fit. Die Bibel nennt den Tod der Christen nun Schlaf. Das heißt, er hat seinen Schrecken verloren. Er bedeutet für uns nicht mehr ewige Trennung von Gott, sondern nur noch vorübergehende Trennung von Geist und Leib. Tod bedeutet deshalb für uns Gotteskinder, daß wir nämlich endgültig dem Fleisch sterben. Und so werden wir durch den Tod frei von jeder Anfechtung der Sünde. Denn solange wir im Leib sind, werden wir mit den Begierden, Lüsten und Ansprüchen des Fleisches konfrontiert. Erst wenn wir gestorben sind, ist Schluß damit. Für den Gottlosen bedeutet der Tod Verdammnis. Für uns dagegen bedeutet er die Befreiung vom Korsett des Fleisches, das uns immer wieder zur Sünde verleitet.

Solange wir im Leibe sind, müssen wir durch die Kraft des Heiligen Geistes noch gegen die uns immer noch anklebende Sünde kämpfen. Wenn wir aber gestorben sind, ist der Kampf vorbei, dann sind wir definitiv sündlos. Wer möchte nicht gern sündlos werden? Wir alle? Aber warum wollen wir dann so ungern sterben? Letztlich ist dieser Gedanke der Hintergrund für das Bekenntnis des Paulus: *„Christus ist mein Leben, und Sterben ist mein Gewinn“ (Philipper 1,21)*. Denn durch den Tod bin ich frei von der Sündhaftigkeit meines sterblichen Leibes. Wenn das kein Gewinn ist! Damit ist für Gotteskinder der Tod eigentlich etwas Wunderbares. Der Tod ist verschlungen in dem Sieg über die Sünde. *„Tod, wo ist dein Stachel?“ (1. Korinther 15,55)*. Wir sind frei und ohne Sünde und Flecken. Dann werden wir vor Jesus erscheinen, und Er wird nichts Böses mehr an uns finden. Somit ist der Tod der Höhepunkt unseres Heiligungsprozesses. Wenn unser Geist von unserem sterblichen und sündhaften Fleisch erlöst in die

Herrlichkeit Gottes hinaufgeht, werden wir für immer vollkommen sein.

Natürlich fragen wir, warum der Herr den Leib nicht beim Sterben sofort in den Zustand der Unverweslichkeit verwandelt, daß er sogleich mit der Seele in die Herrlichkeit gehen könnte. Dann bräuchten wir ihn doch nicht erst beerdigen. Aber das ist ein Geheimnis, das ich euch nicht erklären kann, denn der Herr hat uns den Grund dafür nicht offenbart. Aber das können wir auch getrost unserem großen Gott überlassen. Auf jeden Fall gilt zunächst, „*daß Fleisch und Blut das Reich Gottes nicht erben können; auch wird das Verwesliche nicht erben die Unverweslichkeit*“ (1. Korinther 15,50).

Wir bleiben aber noch etwas bei unserem sterblichen Leib. Gott gibt nämlich auch ihn nicht auf und läßt ihn deshalb nur schlafen und sich quasi erholen, denn Er will ihn wiederhaben, nämlich in Kraft, in Herrlichkeit und in Gesundheit. Der neue Leib, den wir in der Auferstehung bekommen, wird ein erholter Leib, ein gesunder Leib sein.

Denn unser Leib war einst als Tempel des Heiligen Geistes geschaffen. Deshalb ist auch unser Leib geheiligt und somit Eigentum des Allerhöchsten. Es ist nicht so, als ob Gott nur an unserer Seele interessiert wäre. Nein, Gott hat ein genauso großes Interesse an unserem Leib wie an unserer Seele, denn Er hat eine Erlösung für Geist und Seele, aber eben auch für den Leib geschaffen. Das müssen wir uns einmal ernsthaft verdeutlichen. „*Wißt ihr nicht, daß eure Leiber Glieder Christi sind?*“ (1. Korinther 6,15), fragt Paulus. Wenn also unser Leib stirbt, bedeutet das noch lange nicht, daß er nicht mehr ein Teil von Christus ist. Nein, er ist und er bleibt es. Auch das, was wir in die Erde legen, ist Bestandteil an Christus.

Ich möchte hier einen kurzen Einschub zur Frage der **Feuerbestattung** machen, denn dies ist ein Thema, das auch viele unserer Fernsehzuschauer interessiert. Was sagen wir den Menschen? Ich glaube, daß es in Gottes Augen nicht richtig ist, wenn Christen sich zu Asche verbrennen lassen. Sie verfügen einfach über den Leib, der Gott gehört und den Gott geheiligt hat. Denn Verbrennung steht bei Menschen für Vernichtung. Aber Gott will den Körper gar nicht vernichten, sondern ihn nur schlafen lassen. Im übrigen steht brennendes Feuer in der Bibel meistens für Gericht und auch für Hölle. Deshalb sollten wir den Leib unserer lieben Geschwister und gläubigen Angehörigen nicht ins Feuer bringen. Die Gottlosen kommen ins Feuer. Aber weder der Geist noch der Leib der Auserwählten kommen in ein

Gerichtsfeuer. Jesus spricht: „*Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer mein Wort hört und glaubt dem, der mich gesandt hat, der hat das ewige Leben und kommt nicht in das Gericht, sondern er ist vom Tod zum Leben hindurchgedrungen*“ (Johannes 5,24). Warum sollten wir unseren Leib dem Herrn nicht wieder so zurückgeben, wie Er ihn uns zu Beginn geschenkt hat? Warum wollen wir in Gottes Ordnung eingreifen und gewaltsam den Körper zerstören, der uns nicht gehört? Paulus sagt bezüglich des Leibes: „*Wenn jemand den Tempel Gottes verdirbt, den wird Gott verderben, denn der Tempel Gottes ist heilig, und der seid ihr*“ (1. Korinther 3,17). Vor diesem Hintergrund kann ich Feuerbestattungen nicht befürworten. Denn der Leib der Christen ist Glied des Herrn, wodurch er geheiligt ist und auch im Tode geheiligt bleibt. Weil Gott ihn nicht aufgibt, darum legen auch wir nicht Hand an unseren Körper und zerstören ihn nicht. Ich glaube, daß es das Beste ist, wenn wir sowohl unseren Geist als auch unseren Leib einfach vertrauensvoll in die Hände Gottes legen und uns so an dem Tempel des Heiligen Geistes nicht vergreifen. Damit anerkennen wir, daß kein anderer als allein der lebendige Gott ein Anrecht an unserem Leibe hat.

Außerdem wurde auch der gemarterte Leib unseres Heilandes so, wie er war, in ein Grab gelegt und nicht verbrannt. Warum sollten wir uns nicht an Sein Vorbild halten? Denn der Leib hat im Heilsplan Gottes ebenso Bedeutung wie die Seele.

An dieser Stelle möchte ich natürlich nicht, daß sich jemand ein schweres Gewissen macht, der vielleicht einen seiner Lieben ins Krematorium gebracht hat. Gott kann und wird auch aus der Asche die Leiber Seiner Heiligen wieder aufwecken. Das ist gar keine Frage. Bei unserem Herrn ist viel Vergebung. Aber wir dürfen mit der zurückbleibenden Hülle der Glaubenden nicht einfach gedankenlos verfahren. Nur weil die Welt ihre Toten verbrennt, sollte das für Christen noch lange kein Grund sein. Und auch das Argument, eine Feuerbestattung sei billiger, kann nicht gelten.

Viele verbrennen ihre Angehörigen auch wegen der **Anonymität**, in der sie dann seien. Vor Menschen mag das zutreffen, aber nicht bei Gott. Vor Ihm sind wir nicht anonym, auch wenn wir uns verbrennen lassen. Vor Gott gibt es kein anonymes Begräbnis, denn Gott kennt sie alle. Deswegen müssen wir uns auch nicht verstecken, weder vor Menschen noch vor Gott. Ob jemand einen Grabstein haben will, auf dem sein Name steht, oder nicht, spielt für Gott keine

Rolle. Er findet alle Toten. Sie werden alle wiederkommen – und Seine Heiligen findet Er allemal. Deswegen sollten auch wir nicht in die Anonymität verschwinden wollen.

Wie verhalten wir uns nun, wenn wir bei einer Beerdigung von Gottes Auserwählten sind? Wir gehen auf den Friedhof und wissen, daß der Geist des Heimgegangenen beim Herrn ist und daß der Leib ins Grab gelegt wird. Aber der Leib ist eben nicht Abfall oder Asche, sondern er ist und bleibt trotz Grablegung ein Heiligtum Gottes, dem wir mit Ehre, Respekt und Dankbarkeit begegnen sollen. Vor diesem Hintergrund ist die Bestattung eines Gotteskindes sogar etwas Wunderbares.

Welche Bedeutung unser Leib vor Gott hat, geht auch aus dem Judasbrief hervor. Als der Teufel den Leib des Mose begehrte, sagte der ewige Gott nicht, daß er den ruhig haben könne, denn der verwese ja sowieso, und schließlich habe Er ja die Seele des Mose, und die sei Ihm genug. Nein, nein, Gott hat an der Seele des Mose nicht genug. Er will auch den Leib, weshalb Er keinen Geringeren als den Erzengel Michael sandte, damit er den Leichnam des Mose zurück in den Besitz Gottes bringe (Judas 1,9). Den Anspruch, den der Teufel erheben wollte, ließ ihm Gott nicht. Er stritt wegen des Leichnams des Mose. Dieses Ereignis wird nur kurz in der Bibel erwähnt, es zeigt uns aber, daß der Leib der Kinder Gottes dem Herrn außerordentlich wichtig ist.

Das Evangelium lehrt uns, daß der ganze Mensch, auch der Leib, in der Erlösung mit eingeschlossen ist, und darum schrieb Paulus: „*Wir selbst, die wir den Geist als Erstlingsgabe haben, seufzen in uns selbst und sehnen uns nach der Kindschaft, nach der Erlösung unseres Leibes*“ (Römer 8,23). Der Gläubige freut sich, daß sein Geist schon in der Erlösung leben darf, aber er seufzt, weil sein Körper noch unter dem Gesetz der Sterblichkeit und der Sünde ist. Er seufzt, daß auch der Leib in dieses Heil, in diese Erlösung nachgezogen werden möge. An einer anderen Stelle schreibt Paulus: „*Denn darum seufzen wir auch und sehnen uns danach, daß wir mit unserer Behausung, die vom Himmel ist, überkleidet werden*“ (2. Korinther 5,2). Da spricht er von dem Herrlichkeitsleib, in den unser sterblicher Leib verwandelt werden wird. „*Denn solange wir in dieser Hülle sind, seufzen*

*wir und sind beschwert, weil wir lieber nicht entkleidet, sondern überkleidet werden wollen, damit das Sterbliche verschlungen werde von dem Leben*“ (2. Korinther 5,4). Im Tode wird unsere Seele entkleidet, und unser Gewand wird zur Aufbewahrung in die Gruft gelegt. Aber es kommt die Stunde der Überkleidung. Dann wird das alte Kleid wieder herausgenommen und vom Himmel her verwandelt werden, so daß wir statt Sterblichkeit Unsterblichkeit anziehen. Welch eine herrliche Wiedervereinigung zwischen Leib und Seele wird das sein!

Nun, sagt der Apostel, darum tröstet euch und seid nicht traurig. Der Leib schläft nur, er ruht von seinen Werken, er erholt sich und wird wiedergebracht in neuer Kraft und Herrlichkeit, die die alte Schönheit, Stärke und Gesundheit weit übersteigt. Es wird ein wunderbarer Leib sein, ein geistlicher Leib, ein Lichtleib, ein Auferstehungsleib. Paulus schreibt von unserem Herrn, „*der unsern nichtigen Leib verwandeln wird, daß er gleich werde seinem verherrlichten Leibe*“ (Philipper 3,21). Unser Leib wird also wie Christi verherrlichter Leib sein, den Er nach der Auferstehung empfing. Wer kann das fassen?

Wir werden immer wieder weinen, wenn wir einen geliebten Menschen zu Grabe tragen, aber wir müssen dennoch nicht so traurig sein wie die, die keine Hoffnung haben. Ist das nicht wunderbar? Wir spüren, wie die Wahrheit der Heiligen Schrift unsere Herzen tröstet. Ist Gott nicht gut zu uns? Wir haben auch im letzten Jahr einige liebe Menschen zu Grabe tragen müssen – sie sind bei Jesus –, und wir werden es auch in Zukunft tun müssen. Aber vor dem Hintergrund dieser soeben betrachteten Wahrheit dürfen wir wirklich sagen, daß wir nicht sind wie die anderen, die keine Hoffnung haben.

Viele reden vom Totensonntag. Aber eigentlich sollten wir ihn „Lebenssonntag“ nennen. Denn der Geist und auch der Leib, beide werden sie leben in Ewigkeit. Für viele ist dieser Sonntag wirklich ein Totensonntag, weil für sie alles so trübe, traurig und depressiv ist. Aber wir sollten uns von solchen Gefühlen und Stimmungen nicht beeinflussen lassen, sondern an der frohmachenden und tröstenden Wahrheit des lebendigen Gottes festhalten. Wir sterben, aber wir leben in Ewigkeit. Halleluja.

In Jesu Namen. Amen.